Badische Zeitung

BZ-Interview

Südbadischer Unternehmer: Coronakrise ist gefährlicher als Finanzkrise 2008/2009

Von Bernd Kramer
Do, 19. März 2020 um 19:46 Uhr
Wirtschaft

BZ-Plus | **Theodor Wanner, Seniorchef des südbadischen Sensorbauers Sensopart, ist überzeugt: Über kurz oder lang wird die Coronakrise auch sein Unternehmen treffen.**

Theodor Wanner Foto: Ingo Schneider

Bislang sind die Auftragsbücher voll, von Kurzarbeit noch keine Spur. Theodor Wanner geht aber davon aus, dass sich das ändern wird. Die massiven Einschränkungen des täglichen Lebens und ihre Folgen werden auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen verringern, ist er überzeugt. Sensopart-Technik kommt in der Fertigung zum Einsatz. Mit ihm sprach Bernd Kramer.

BZ: Können Sie die Aufträge der Kunden von Sensopart noch bedienen? Die Lieferketten sind ja wegen Corona teilweise unterbrochen – wichtige Elektronikprodukte werden in Asien hergestellt.
Wanner: Ja, wir haben gut vorgesorgt und den Lagerbestand erhöht. Bis auf ganz wenige Teile aus China läuft die

Zulieferung weiterhin ohne größere Schwierigkeiten. Bis jetzt hat sich die Coronakrise auch noch nicht im Auftragseingang abgezeichnet.

BZ: Sensopart wird die Coronakrise unbeschadet überstehen?
Wanner: Die Krise wird nicht in vier Wochen zu Ende sein, da bin ich mir sicher. Sie wird begleitet von großer Unsicherheit bei vielen Menschen in der ganzen Welt. Größere Anschaffungen werden aus schierer Furcht nicht mehr getätigt und das lässt die Nachfrage sinken. In solch einem Klima der Angst investieren die Unternehmen kaum oder gar nicht. Sensopart-Sensoren sind ein klassisches Investitionsgut. Ich rechne auch damit, dass es bei Kunden wegen Krankheit zu Produktionsausfällen kommt. Deshalb gehen wir in den kommenden Monaten von einem Umsatzrückgang aus.

Sensopart
Das Unternehmen hat zwei Standorte in Südbaden: Gottenheim (145 Mitarbeiter) und Wieden unterhalb des Belchens (55 Mitarbeiter). Im Hochschwarzwald produzieren die 55 Mitarbeiter Baugruppen, die dann nach Gottenheim zur Endmontage, zur Verpackung und zum Versand geliefert werden. "Wieden ist das Zulieferzentrum", sagt Theodor Wanner. In Gottenheim befinden sich auch die Forschung und Entwicklung sowie der Vertrieb. Der Sensopart-Umsatz beträgt circa 30 Millionen Euro.

BZ: Rechnen Sie mit Kurzarbeit im Betrieb?
Wanner: Derzeit besteht überhaupt kein Bedarf. Aber wir schließen die Einführung von Kurzarbeit nicht aus, insbesondere nachdem nun die Automobilbauer Werke schließen. Zulieferer werden folgen. Wir treffen deshalb schon jetzt entsprechende Vorbereitungen. Wir wollen gewappnet sein.

BZ: Gab es bei Ihnen schon Produktionsausfälle, weil Mitarbeiter vom Coronavirus infiziert wurden?
Wanner: Glücklicherweise nicht. Es gab vorübergehende Verdachtsfälle. Die Betroffenen wurden nach Hause geschickt, bislang ist jedoch keine Erkrankung aufgetreten. Wir tun aber das Möglichste, um vorzubeugen. Mehr Mitarbeiter arbeiten von zu Hause aus. Die Reisetätigkeit ist eingeschränkt. Die Produktion wurde mit einer Art Schichtsystem zeitlich getrennt. Eine Gruppe der Belegschaft fängt früher an. Sie wird dann von der anderen Gruppe abgelöst. Beide Gruppen sollen keinen Kontakt zueinander haben. Das senkt das Risiko, dass der ganze Betrieb bei einer Infizierung eines Einzelnen lahmgelegt wird.

BZ: Ist die Coronakrise mit der Finanzkrise 2008/2009 in irgendeiner Form vergleichbar?
Wanner: Die Coronakrise hat eine andere Dimension. Die Finanzkrise ging von den Banken aus und hat dann die Industrie getroffen. Den Gastwirt, den Kinobetreiber hat der Sturm damals kaum berührt. Heute ist das anders. Ladenbesitzer, Hoteliers, Landwirte und sicherlich später auch die Industrie – alle sind betroffen. Das bereitet mir große Sorgen.

Theodor Wanner
Der verheiratete Ingenieur (geboren 1954) wuchs auf einem Bauernhof mit Gaststätte südlich von Rastatt auf. Sein Bruder führt heute den elterlichen Betrieb. Nach seiner Promotion war Wanner unter anderem bei Siemens, Pepperl & Fuchs und Sick beschäftigt. 1994 gründete er in Wieden den Sensorspezialisten Sensopart. 2019 gab Wanner die operative Führung des Unternehmens an seinen Sohn Thorsten ab. Thorsten Wanner (geboren 1977) ist studierte Elekrotechniker.

BZ: Was halten Sie von den staatlichen Maßnahmen, die im Kampf gegen den Virus ergriffen worden sind?
Wanner: Am Anfang war ich enttäuscht. Mein Eindruck war, dass viel zu wenig gegen die Ausbreitung des Virus getan wird und Entscheidungen zu lange dauern. Diese Einschätzung hat sich in den vergangenen Tagen geändert. Auf allen Ebenen hat man den Ernst der Lage erkannt. Die verordneten Einschränkungen im Alltag sind wegen der hohen Gefahr durch das Virus gerechtfertigt. Das Hilfspaket für die Wirtschaft ist angesichts seines schieren Umfangs sehr überzeugend. Auch die Lockerung der Regeln für die Kurzarbeit sind für die Unternehmen von Vorteil.

BZ: Was können wir aus der Coronakrise lernen?

"Übertriebene

Abhängigkeiten von der Produktion eines Landes, wie das bei China der Fall ist, sollte es in Zukunft nicht mehr geben – gerade, wenn es um solch lebenswichtige Dinge wie Medikamente geht."

Theodor Wanner

Wanner:
Die Lieferketten müssen sich ändern. Übertriebene Abhängigkeiten von der Produktion eines Landes, wie das bei China der Fall ist, sollte es in Zukunft nicht mehr geben – gerade, wenn es um solch lebenswichtige Dinge wie Medikamente geht. Auch auf die Energie- und die Wasserversorgung, die zur kritischen Infrastruktur gehören, sollten Nationalstaaten wegen der Versorgungssicherheit Zugriff haben. Aus der Coronakrise können wir aber auch lernen, dass nicht jede Geschäftsreise notwendig ist. Videokonferenzen erfüllen oft den gleichen Zweck. Die Coronakrise zeigt, dass die Digitalisierung unsere Lebensgewohnheiten weiter stark verändern wird.

Ressort: Wirtschaft

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Fr, 20. März 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

» Webversion dieses Zeitungsartikels: "Eine andere Dimension"

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen